

Deutsche Buchbinderzeitung.

Organ für die gewerblichen Interessen

der
Buchbinder, Cartonnagenarbeiter, Portefeuilier etc.

Die „Deutsche Buchbinderzeitung“ erscheint am 1., 10. und 20. jedes Monats. — Abonnementspreis: 75 Pf. pro Quartal excl. Bestellgeld. — Inserate werden mit 20 Pf. für die 3spaltige Zeile berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an; außerdem die Expedition in Leipzig, Johannisg. 21, Mittelgeb. 1. — Kreuzbandbindungen innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich kosten: 1 Gr. 1,05 M., 2 Gr. 1,80 M., 3 Gr. 2,55 M., 4 Gr. 3,30 M., 5 Gr. 4,05 M., 6 Gr. 4,80 M. pro Quartal, 7 und mehr Exemplare à 75 Pf. pr. Quartal.

Nr. 19. 1882.

Leipzig, den 1. Juli.

3. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit der heutigen Nummer beginnt das dritte Quartal und ersuchen wir unsere Freunde und Leser höflichst, der „Buchbinderzeitung“ recht viele neue Freunde und Leser zuzuführen. Besonders richten wir diese Bitte an die Mitglieder der Centralkasse.

Die Unterzeichnete ist zu diesem Zwecke gern bereit, Probenummern gratis zu senden.

Die Abonnementsbedingungen befinden sich am Titel des Blattes.

Redaktion und Expedition

der

„Deutschen Buchbinderzeitung“.

Das Kassenwesen des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker.

2. Unterstützungskasse für Arbeitslose auf der Reise und am Orte.

b) Arbeitslosen-Unterstützung.

Jedes arbeitslose Mitglied, welches 150 Wochenbeiträge entrichtet hat, erhält am letzten Konditionsorte eine Unterstützung in Höhe des Maximalbetrages der jeweiligen Reiseunterstützung für die Zeit von 15 Wochen à 7 Tage. Für Arbeitslosigkeit bis zu vier Tagen wird keine Unterstützung geleistet. Bei Arbeitslosigkeit infolge Aufrechterhaltung des zwischen den Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarifs beträgt die Unterstützung zehn Mark und wird bis zu acht Wochen gezahlt; nach Ablauf dieser Zeit tritt die vorerwähnte Arbeitslosen-Unterstützung ein. Verheirateten Mitgliedern können unter Umständen auch Umzugskosten vergütet werden. Ist ein Mitglied 15 Wochen lang unterstützt worden, so wird es erst wieder bezugsberechtigt, nachdem es 26 Wochen aufs neue konditioniert und gesteuert hat.

Die Beitragsleistung für beide Unterstützungs-zweige ist im Vereinsbeitrag mit inbegriffen und dieser wird nach jeweiligem Bedarf festgesetzt.

Die Unterstützungskasse für Arbeitslose am Orte veranlagte im Jahre 1880 an 965 Mitglieder 16,806 Mark, im Jahre 1881 (bis 30. September) an 839 Mitglieder 14,156 Mark, es wurden sonach durchschnittlich pro Monat an 86 Mitglieder 1472 Mark gezahlt.

Das Wirken dieses Unterstützungs-zweiges ist, wie aus vorstehenden Ziffern erhellt, ein großartiges und segensreiches. Die Folgen der Arbeitslosigkeit sind in vielen Fällen oft noch

schlimmer, als die von Krankheit, gegen welche letztere reichliche Versicherungsgelegenheiten geboten sind; das wissen auch die Buchdruckergehilfen mehr und mehr zu schätzen, denn gerade die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist es, welche dem Verein die meisten Mitglieder zuführt. Dabei ist jedoch die Institution keine bloße Versicherungseinrichtung; denn sie macht ihre Leistungen nicht von der Zahlung bestimmter Beiträge allein abhängig, sondern auch von einem untadelhaften moralisch-gewerblichen (wenn der Ausdruck gestattet ist) Verhalten, und sonach hat sie für die Mitglieder des Unterstützungsvereins auch noch einen hohen sittlichen Wert.

Die Arbeitslosen-Unterstützung ist schließlich auch diejenige Einrichtung, welche den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker in unmittelbare Beziehung setzt zur Staatsgemeinschaft und zum Gemeinverband; denn indem der Verein in der angegebenen Weise für seine Mitglieder sorgt, entlastet er die öffentliche Armenpflege in einer Weise wie keine zweite Gewerbesgenossenschaft in Deutschland. Indem wir dies besonders betonen, wollen wir damit indeß nur auf den eminent gemeinnützigen Charakter des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker hingewiesen haben, keineswegs aber eine präjudizielle Ansicht zu Gunsten der Uebernahme der öffentlichen Armenpflege auf die Berufs-genossenschaften vortragen.

3. Centrale Kranken- und Begräbniskasse.

Die Central-Kranken- und Begräbniskasse ist die jüngste Schöpfung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker; ihre Begründung war ein aus den Zeitverhältnissen herausgewachsenes Bedürfnis, und da sie sonach nichts Künstliches, von irgend einem schaffenslustigen Kopfe Ausgehecktes, sondern vielmehr die logische Konsequenz der bisherigen Bestrebungen der Buchdrucker im Hilfskassenwesen ist, so wird sie wie alles dem natürlichen Entwicklungsgange im Volkswirtschaftsleben Entsprungene auch Bestand haben.

Es ist bereits erwähnt worden, wie der Deutsche Buchdruckerverband einen regenerirenden Einfluß auf das Krankenkassenwesen auszuüben bemüht war, und gleichzeitig im weiteren Bestreben nach größtmöglicher Verallgemeinerung des Kassenwesens eine große Zahl lokaler Kassen selbst begründete.

Ein Uebelstand bei diesen Kassen war die außerordentliche Mannigfaltigkeit ihrer statutarischen Grundsätze, die eine völlige Freizügigkeit hinsichtlich erworbener Rechte nicht aufkommen ließ. Der

Buchdruckertag von 1874 befaßte sich daher auf Anregung des Leipziger Vereins auch akademisch mit der Frage der Aufstellung eines Normalstatuts und beauftragte eine Kommission mit der Ausarbeitung eines solchen. Es kam wohl auch ein solches zu stande, indeß war damit für die Gleichartigkeit der Kassen nicht viel gewonnen. Ferner war bei den vorhandenen zahlreichen kleinen Kassen eine vollkommene Sicherheit für die jederzeitige Geltendmachung erworbener Rechte nicht geboten, einmal aus versicherungstechnischen Gründen, dann aber auch, und hauptsächlich, deshalb, weil die Unterstützungs-kassen des Verbandes, wie dieser selber, stets von der jeweiligen Auffassung örtlicher Behörden abhängig blieben. Dieser Uebelstand ließ sich durch kein Normalstatut aus der Welt schaffen.

Da war es denn nur folgerichtig, daß der Gedanke an eine Centralisirung auch des Krankenkassenwesens austauchte und seit 1878 innerhalb des Vereins lebhaft ventilirt wurde. Das Projekt regte die gesammte Mitgliedschaft auf, und die Anhänger der Centralisation, des Föderativsystems und des Partikularpatriotismus führten eine lebhafteste Kontroverse. Es ist hier nicht der Ort, auf die Streitfrage weiter einzugehen, wir besprechen gegebene Thatsachen und da sei denn konstatirt, daß die Mehrheit der Vereinsmitglieder sich der Centralisation zuneigte.

Der ersten Generalversammlung des Unterstützungsvereins 1879 lag bereits ein Statutenentwurf vor, und überwieß diese die Angelegenheit dem Vorstande zur schleunigsten Betreibung. Der Gauverein Württemberg erklärte sich bereit, seine Kranken- und Sterbefälle von den übrigen Unterstützungs-zweigen abzutrennen und zu einer Central-kasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins zu erweitern, und am 4. Dezember 1880 wurde dementsprechend ein provisorischer Statutenentwurf vom Gauverein en bloc angenommen und damit die Central-kasse begründet.

Das auf das Hilfskassengesetz basirte Statut wurde unterm 12. Juni 1881 von der königlich württembergischen Regierung genehmigt und eingeschrieben, am 22. Juni fand die konstituierende Generalversammlung statt, und am 3. Juli begann die Kasse ihre Thätigkeit. Von allen Seiten erfolgten Beitrittserklärungen, und insolge dessen hatte die Kasse bereits nach Ablauf des ersten Quartals ihrer Thätigkeit, 1. Oktober 1881, 1836 Mitglieder und Ortsverwaltungsstellen in 21 Orten. Die Mitgliederzahl beträgt am

1. Januar 1882 circa 4800 in 37 Verwaltungsstellen.

Was die innere Einrichtung der Kasse anbelangt, so ist dieselbe, weil auf das Hilfskassen-gesetz basirt, auch streng dessen Vorschriften angepaßt.

Der Beitrag zur Kasse, welche eine einlässige ist, beträgt 40 Pf. pro Mitglied und Woche. Dafür gewährt sie nach mindestens vierwöchentlicher Beitragszeit vom vierten Krankentage ab ein Krankengeld von 14 Mark für die ersten 26 Wochen und von 10,50 Mark für die folgenden 16 Wochen; ferner im Todesfall ein Begräbnis-geld von 100 Mark bei mehr als sechsmonatlicher Mitgliedschaft und von 50 Mark bei einer Mit-gliedschaft von kürzerer Dauer.

Die Leistungen der Central-Krankenkasse sind auf einen mittleren Bedürfnismaßstab basirt, sie genügen allenfalls für ledige Kranke, bei Kranken-hauspflege und in kleineren Ortschaften. Um nun den an der Centralkasse sich beteiligenden Mit-gliedern des Unterstützungsvereins möglichst Ge-legenheit zu freiwilliger höherer Krankenversicherung zu geben, wirkt derselbe für Errichtung örtlicher Zuschußkassen. Solche Zuschußkassen sind jetzt in meisten größeren Orten gebildet worden resp. in der Bildung begriffen. Ihre Leistungen sind je nach den örtlichen Verhältnissen verschieden; es wird jedoch als Grundlag angenommen, daß die Gesamtleistung der Centralkasse und der lokalen Zuschußkassen das ortsübliche Verdienstminimum nicht überschreite.

Da die Central-Krankenkasse nur erst kurze Zeit besteht, so ist sie auch noch nicht zu einer Stabilität gekommen. Dieselbe wird vielleicht in der nächsten Zeit mehrfache Umgestaltungen er-fahren, wie dies ja bei allen neuen Institutionen der Fall zu sein pflegt. Allzu weit werden die Neuerer indes nicht gehen können, dafür bürgt der Charakter der Kasse als eingeschriebener Hilfs-kasse. Schließlich wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß mit Errichtung der Central-Krankenkasse als eingeschriebener Kasse, die also ihre Leistungen nur von Zahlung der Bei-träge abhängig macht, den Verein aus seinen Prin-zipien herausgetreten ist. Indem er diesen Schritt im Interesse der Rechtsicherheit seiner Mitglieder that und thun konnte, ohne seinen Bestand zu gefährden, bewies er, daß er keine verknüpferte Gesellschaft, sondern eine bewegliche, fortbildungs-fähige Institution von höchst gemeinnütziger Be-deutung ist.

Der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker vereinigte an Beiträgen in den Jahren 1868/81 insgesammt 915,887,76 M., unter Hinzurechnung der Zinsen 947,592,90 M., die Verwaltungskosten beliefen sich in der gleichen Zeit auf 86,526,68 M., demnach auf ca. 9 Prozent der Einnahme. Der Vermögensbestand des Vereins am 30. September 1881 war der folgende:

Allgemeine Kasse	171,237,27 M.
Invalidentasse	128,623,39 "
Krankentasse	13,231,15 "
Summa	313,091,81 M.

Wir schließen unsere Darstellung der Geschichte und des Wesens und Wirkens des Unterstützungs-vereins Deutscher Buchdrucker, die wir möglichst objektiv zu halten bemüht waren. Der Freund des Volks und Vaterlands wird in derselben mancherlei Anhaltspunkte für die Wahl der Mittel und Wege zur Besserung der Lage der nothleiden- den Bevölkerungsklassen finden; der Unbefangene wird aber auch klar erkennen, daß nur gemein-schädlicher Egoismus auf der einen und voll-

ständige Unwissenheit auf der andern Seite es er-klärllich machen, daß die Korporation der deutschen Buchdruckergehilfen so angegriffen werden konnte, wie sie angegriffen worden ist.

Correspondenz.

Frankfurt a. M. (Rechenchafts- und Thätigkeits-Bericht der Unterstützungskasse für durch-reisende Buchbindergehilfen vom Februar 1880 bis 31. Dezember 1881.) Der Vorstand der seit dem Jahre 1880 ins Leben getretenen „Unter-stützungskasse für durchreisende Buchbindergehilfen“ erachtet es für seine Pflicht, nach dem zweijährigen Bestehen der Kasse den Mitgliedern derselben einen in jeder Hinsicht ausführlichen Rechenchafts- und Thätigkeitsbericht zukommen zu lassen. Die be-treffende Kasse wurde, einem allgemeinen Bedürf-nisse entsprechend, im Februar des Jahres 1880 gegründet und mit dem 1. Mai 1880 eröffnet; wir können nach zweijähriger Thätigkeit die finan-zielle Lage derselben als eine sehr günstige be-zeichnen, mithin die verschiedenen Bedenken in Betreff der Lebensfähigkeit der Kasse als gänzlich geschwunden zu erachten sind. Daß ein derartiges Institut sich für Frankfurt als unbedingt noth-wendig und für die Collegenchaft segensreich er-wiesen hat, beweist die Abrechnung der Kasse und das fast gänzliche Aufhören des für Prinzipale sowie Gehilfen so lästigen Umschauens. Trotzdem die Frequenz der durchreisenden Gehilfen im Ver-gleich zu anderen Städten von gleicher Größe eine bedeutende ist, waren wir im Stande Kassenüber-schüsse zu erzielen. Wir können mit Befriedigung auf den Stand der hiesigen Unterstützungskasse blicken; auch dürfen wir es uns zur Ehre an-rechnen, daß die Frankfurter Buchbinder, Prinzipale sowie Gehilfen, die ersten in Deutschland waren, welche Hand aus Werk legten in der Sache der Unterstützungskassen; ebenso wurde von Frankfurt aus die Veranlassung gegeben und zwar durch die Deutsche Buchbinderzeitung, in anderen Städten Unterstützungskassen zu gründen und sind bis jetzt Hannover, Leipzig, Stuttgart, Dresden unserem Beispiel gefolgt. Nunmehr sind auch Verhandlungen zur Verbindung dieser Kasse im Gange, und soll diese durch Cartell-Verträge zwischen den Kassen erreicht werden. In der am 8. Oktober 1881 abgehaltenen Generalversam-mlung wurde beschlossen, daß: 1) der günstigen Kassenverhältnisse und der oft sichtbaren Nothlage unserer Kollegen wegen, die Unterstützung von 50 Pf. auf 60 Pf. zu erhöhen, und 2) dem Ein-kassirer für das Einkassiren der monatl. Beiträge statt 2 M. jezt 3 M. zu zahlen. — Die Ver-waltung der Kasse besteht aus einem Vorstande von 5 Mitgliedern; 1 Vorsitzender, ein erster und ein zweiter Kassirer, 1 Schriftführer und 1 Bei-räther. Der Vorstand machte es sich zur ersten Aufgabe einen Arbeitsnachweis zu gründen (jezt bei Herrn G. Jffland, Weiskadlergasse 10). Um denselben allenthalben bekannt zu machen, ließ der Vorstand diesbezügliche Plakate drucken, welche nach den größeren Städten Deutschlands versandt wurden, um in den dortigen Herbergen oder sonstigen Verkehrslokalen auszuhängen. Ferner wurden Mitgliederkarten angefertigt, die in nächster Zeit den Mitgliedern zugestellt werden und den abreisenden Kollegen als Bescheinigung dienen sollen, um in anderen Städten die Vortheile der in Kraft tretenden Cartell-Verträge zu genießen, jedoch haben dieselben erst dann Gültigkeit, wenn dieselben von dem Hauptkassirer (J. J. K. A. Weller, Johrgasse 23) unterschrieben sind und den

Stempel der Kasse tragen. — Die Beiträge betragen laut Statut § 2 für den Arbeitgeber wöchentlich, wenn derselbe bis zu 2 Gehilfen be-schäftigt, 10 Pf., wenn derselbe 3—5 Gehilfen beschäftigt 20 Pf., wer mehr Gehilfen beschäftigt, zahlt nach diesem Verhältniß entsprechend mehr, wobei freiwillige größere Beiträge nicht ausge-schlossen sind. Ferner zahlt jeder Gehilfe einen wöchentlichen Beitrag von 5 Pf., welcher an den Arbeitgeber entrichtet und von diesen durch einen Vertrauensmann abgeholt wird. Diese Beiträge können durch Beschluß einer Hauptversammlung erhöht oder vermindert werden. Die Beiträge sind so gering, daß jeder in Arbeit stehende Ge-hilfe im Stande ist, dieselben leisten zu können, dafür hat er bei Arbeitslosigkeit das Recht, die Unterstützung in Anspruch nehmen zu können. Sobald die Centralisation der Unterstützungskassen zu Stande gekommen, werden nur solche Kollegen unterstützt, welche Mitglied einer Unterstützungskasse waren.

Bilanz der Jahresrechnung 1880.

Einnahme.	
An Beiträgen der Mitglieder	M. 354,85
An Geschenken	2,12
Summa	M. 356,97
Ausgabe.	
Unterstützungen 1. Mai — 31. Dez. (Coupon Nr. 1—387)	M. 193,50
Drucksachen	30,70
Einkassiren der Beiträge	22,30
Annoncen	6,35
Porto	2,55
Saldo-Vortrag	101,57
Summa	M. 356,97

Bilanz der Jahresrechnung 1881.

Einnahme.	
Saldo-Vortrag	M. 101,57
An Beiträgen der Mitglieder	409,16
Summa	M. 510,72
Ausgabe.	
Unterstützungen 1. Jan. — 30. Okt. (Coupon Nr. 388—764 à 50)	M. 186,—
Unterstützungen 1. Nov.—31. Dec. (Coupon No. 765—852 à 60)	52,20
Drucksachen	9,50
Einkassiren der Beiträge	27,—
Annoncen	3,80
Porto	—,64
Sparkassen-Einlage	150,—
Einschreibebgebühr	—,50
Saldo-Vortrag	81,08
Summa	M. 510,72

Durch Vorstehendes glauben wir nun unsere Aufgabe erfüllt zu haben und geben uns der Hoffnung hin, daß diese wenigen Worte ein Sporn seien für alle Mitglieder, um uns in unseren Be-strebungen zu unterstützen, damit wir auch die uns noch fernstehenden Buchbinder, Prinzipale sowie Gehilfen zur Kasse heranziehen. Jeder fühlende und denkende Kollege weiß, daß nicht allein in der sogenannten Gurlenzeit, sondern leider im Allgemeinen in unserm Geschäft die Traurigkeit schon einige Jahre anhält und deshalb immer eine beträchtliche Anzahl von Kollegen sich auf der Wanderschaft befindet, diese vor Noth, soviel in unseren Kräften steht, zu schützen, sollte ein jeder Kollege für seine Pflicht halten. Wür-den sämtliche Kollegen Deutschlands oder wenigstens die große Hälfte derselben den Unter-stützungskassen in den verschiedenen Städten an-gehören, so würden dieselben im Stande sein, ihre Mitglieder so zu unterstützen, daß keines der-

Klein-Handwerker. Durch Innungszwang u. dgl. könne die Großproduktion, welche das Kleinhandwerk mehr und mehr verdrängt, nicht eingeschränkt werden, und so lange uns kein Befehl in dieser Beziehung zur Seite stehe, sei keine Besserung zu erwarten. Das einzige Mittel zur Besserung sei vorläufig ehrliche Konkurrenz und einmütiges Zusammenwirken.

Diese Hinweise wurden für die nächsten Versammlungen zu weiterer Erörterung empfohlen.

Bei der hierauf folgenden Wahl wurde Unterzeichner als Schriftführer gewählt. Herr Berlinghoff, der zu diesem Amt vorgeschlagen war, lehnte mit dem Bemerkten ab, daß es besser sei, wenn Kollegen, die der Sache noch fernstehen, zu Aemtern gewählt würden; das Interesse würde dadurch gehoben und die Kollegen mehr herangezogen. Auch ohne Vorstandsmitglied zu sein, könne man seine Schuldigkeit thun. Die Wahl als Beisitzender nahm Herr Berlinghoff jedoch mit Dank an.

Nachdem noch weitere unser Gewerbe betreffende Angelegenheiten erledigt waren, wurde der Wunsch geäußert, jeden letzten Freitag im Monat eine Versammlung abzuhalten und den Beitrag zu entrichten, welcher für Prinzipale 20 Pf. und für Gehülfen 10 Pf. pro Woche beträgt. Bei nicht erschienenen Mitgliedern wird der Beitrag durch den Kassirer abgeholt. — Unterzeichner erklärte es für eine Nothwendigkeit, Mitgliedskarten zu beschaffen, welche zugleich für von hier abreisende Kollegen als Legitimation für die, dem Kartell-Vertrage angehörenden Reiseunterstützungskassen dienen könnten; denn nur dadurch können die Kollegen des Vortheils, den der Kartell-Vertrag bietet, theilhaftig werden. Die Anschaffung derselben sei daher nothwendig. Herr Kassirer erklärte sich bereit, die Mitgliedskarten unentgeltlich zu besorgen.

Schließlich betonte Herr Berlinghoff, daß das Vorgehen der hiesigen Berufsgenossen gewiß einen guten Eindruck hervorgerufen und Nachahmung finden werde, und empfiehlt den Eintritt in die Krankenkasse, sowie das Abonnement auf die „Deutsche Buchbinderzeitung“, welche die Bestrebungen der Berufsgenossen unterstützt.

Nachdem nochmals festgestellt worden, unsere Kasse zum 1. August zu eröffnen, und die Zukunft unserer Kasse von mehreren Herren besprochen, wurde die Versammlung geschlossen.

Der Arbeitsnachweis befindet sich bei Herrn Fr. Müller, Reugasse; die Zahlstelle bei Herrn L. Vogel, am Steinweg. Korrespondenzen sind an Unterzeichneten zu richten.

Es lebe die Organisation!

Mit kollegialischem Gruß

Wilh. Kammel.

Rundschau.

— Wie unseren Lesern durch den Luthenbacher'schen Bericht „Aus Amerika“ bekannt geworden ist, haben die deutschen Buchbinder in Newyork einen Gewerbeverein begründet, von welchem nachstehende Rundgebung vorliegt:

„Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es wenige Gewerbe giebt, in denen die Arbeiter so tief gesunken und zerplittert sind, als in dem unsrigen. Es wirken freilich manche wirtschaftliche Faktoren mit, daß es so weit kam; zunächst die vielen Zweige, worin wir beschäftigt sind; ferner die Maschinen, die starke Heranziehung weiblicher und jugendlicher Arbeiter; ferner der

Andrang der neu Eingewanderten u. a. Trotzdem sind wir selbst schuld daran, wenn wir mehr und mehr von den Fesseln des Kapitals umschlungen werden, denn die Arbeiter anderer Geschäfte haben mit derselben Wägerei zu kämpfen wie wir, haben diesem Druck aber einen Damm entgegengefeßt durch rechtzeitige Vereinigung ihrerseits. Auch bei uns ist freilich schon öfters der Versuch gemacht worden, eine Vereinigung herbeizuführen, aber stets ist dieser an dem Indifferentismus der Mehrzahl zu Grunde gegangen. Wenn auch Fehler vorgekommen sein mögen in der Leitung, so waren diese doch nicht die Ursache des Unterganges; denn wenn Jeder theilgenommen hätte, wie es Pflicht gewesen wäre, so konnte auch ein Jeder verhüten, daß diese Fehler vorkamen, oder daß die Vereinigung zu Grunde ging.

Es ist freilich sehr leicht, mit wohlfeilen Ausreden, wie sie jetzt vielfach an der Tagesordnung sind, über eine ernste Sache hinwegzugehen oder sie herunterzusetzen; wenn man eben nicht auch ganz genau wüßte, welche bodenlose Feigheit und Bornirtheit sich dahinter versteckt. Man kann sich über die Arbeitgeber nicht wundern, wenn sie solche Arbeiter so behandeln wie es geschieht; wer sich keine Achtung erwirbt, verdient die Verachtung, die Arbeitgeber handeln dann eben nur consequent.

Kollegen! Wer von Euch die Ueberzeugung hat, daß unsere Lage eine bedrängte geworden und immer mehr wird, wer zu der Einsicht gekommen, daß nur durch Vereinigung eine Besserung geschaffen werden, wer ferner noch Ehrgefühl, Charakter und Mannesstolz besitzt; wem ein und seiner Familie Wohl am Herzen liegt, der komme und helfe reblich mit an unserer gemeinsamen Sache, damit sie wachse und gedeihe. Hauptsächlich diejenigen, die durch die Mißerfolge entmüthigt worden sind, mögen sich wieder aufraffen; auf einen Hieb fällt kein Baum; je gerechter die zu erstrebende Sache, desto schwieriger der Kampf. Blickt auf unsere englischen Kollegen; trotzdem ihre Lage eine bedeutend bessere ist, sind sie gut organisiert; sie zählen bereits über 500 Mitglieder, auch haben sie uns die Hand gereicht zum gemeinsamen Ziele. Zeigt, daß Ihr ihrer würdig und nicht gewillt seid, die Aulis unter den Buchbindern zu spielen. Kommt und zeigt, daß Ihr Männer seid.“

Central-Kranken- und Begräbniskasse
der
Buchbinder u. verwandten Geschäftszweige
Deutschlands.

(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Bekanntmachung.

In **Cöln** hat sich eine Verwaltungsstelle unserer Kasse constituirt. Es wurden gewählt:

Ludw. Michael als Vorsitzender, Severinstr. 58.
Wilh. Bonn als Kassirer, Thieboldsgasse 116.
Seidlitz als Controlleur.

Auch in **Bonn** hat sich eine Verwaltungsstelle unserer Kasse constituirt. Es wurden gewählt:
Karl Schwarzkopf als Vorsitzender, Kesselgasse 6 II.

Christian Zuber als Kassirer.

Fritz Sigelmann als Controlleur,

und den gewählten Vorständen die Vollmacht erteilt.

Leipzig, Juni 1882.

Der Central-Vorstand.

P. Brandmair, Vors.

Central-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder u. verwandten Geschäftszweige Deutschlands.
(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Verwaltungsstelle Leipzig.

Sonnabend, den 15. Juli 1882 Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Saale des Restaurant Hempel, Poststraße
16 und 17 (Alter Volkmarshof)

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Verschiedenes.

(Das Leitungsgebuch berechtigt zum Eintritt.)

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Mainz.

Sonntag, den 15. Juli Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Hauptversammlung

im Rebstöckchen, (Kirchgarten).

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verwaltungsstelle Offenbach a. M.

Samstag, den 15. Juli 1882, Abends
9 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Kassenlokal: **Gasthaus „Zum
Eindendenbaum“**, Sandgasse 2:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Vierteljahrsbericht des Vorstandes;
2. Vierteljahrsbericht des Kassirers;
3. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Fraunfurt a. M.

Samstag, den 8. Juli 1882:

Hauptversammlung.

Punkt 9 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht des letzten Vierteljahres;
- 2) Kassenbericht;
- 3) Verschiedenes.

Die Verwaltung.

Leipzig.

Wir bitten die Sammeliste für die Witwe des verstorbenen Buchbinder **Nertens**, welche in den Werkstuden circultirt hat und nun irgendwo liegen geblieben sein mag, sofort an uns gelangen zu lassen.

Baldemar Mittenzwei, Buchbinderei Zitenfischer.
Arthur Birkner, Bibliogr. Institut.

Stuttgart.

Der

unentgeltliche Arbeitsnachweis

verbunden mit

Reiseunterstützungskasse der Buchbinder, Portefeuiller, Stui-, Carton-nagenarbeiter und Einirer

befindet sich Canalstr. 7, Restauration Gruber. Derselbe ist geöffnet Mittags von 12— $\frac{1}{2}$ Uhr und Abends von 7— $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Dasselbst wird auch die Unterstützung ausbezahlt. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, sich dorthin zu wenden.

Der Vorstand des Fachvereins.

Briefe zu richten an

Max Bergmann, Hauptstädterstr. 129 II.

Briefkasten.

Kmm., Jb.: 13,90. — J., Br.: 4,30.

Gr., J.: 3 Ab. 2,75; das eigene selbstverständlich frei. Besten Gruß!

J., Leipzig: Es geht einfach nicht, daß die Angelegenheit in der Buchbinderzeitung auf die nämliche Weise behandelt wird, wie andern Orts; schon im Hinblick auf die Rücksichtnahme, die ein Theil dem andern tropallem und allem schuldig ist.

P. S., Stg. 1,80.

M. K., Bül.: Besten Dank für freundl. Unterstützung; Versprochenes erwartend; Inserat pünktlich besorgt.